

Großen-Buseck ist Transitland für Elektrizität



April 2023

Folge 280

Wer aufmerksam die Gemarkung von Großen-Buseck durchstreift, sieht viele große Masten, die überregional Strom weiterleiten, sogenannte „Stromautobahnen“.



Das Krebsbachtal wird zwischen Beuern und Großen-Buseck von der Autobahnbrücke zerschnitten.



Seit den 1960er Jahren wurde die Gemarkung von Großen-Buseck deutlich verändert. Industriegebiete mit riesigen Lagerhallen „verbrauchen“ viel Fläche von ursprünglich wertvollem Ackerland. Auf keinem Lager im Großen-Busecker Industriegebiet findet man Solaranlagen. Dafür sorgen diese Lager für unglaublich viel LKW-Verkehr, der die Straßen kaputt fährt.

Großen-Buseck im Blick

Das Ortsbild von Großen-Buseck wurde mit zwei Hochhäusern „verzerrt“. Wer heute sich gegen den Anblick von Windrädern wehrt, sollte einmal Großen-Busecker fragen, wie sie den Bau der Hochhäuser ertragen haben.



Großen-Busecker können also durchaus mitreden, wenn es darum geht, dass sich das Landschaftsbild drastisch verändert.



Im Vogelsberg sind Windräder bereits seit vielen Jahren selbstverständlich. Mir ist nicht bekannt, dass es bei deren Bau große Proteste gab.

Wer Elektrizität nutzen will, der muss ihre Gewinnung und den Transport akzeptieren.

Manfred Weller

Bei einer Informationsveranstaltung zur Windkraft im Fernewald wurde berechtigt gefordert, dass die Oppenröder davon auch profitieren müssen.

Grundsätzlich müsste der Strompreis danach berechnet werden, wieviel Elektrizität in der Region gewonnen und weitergeleitet wird.

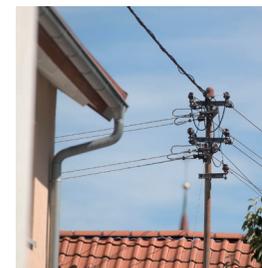
Vermutlich würden dann die nächsten Wahlen in Bayern ganz anders ausgehen.



In Deutschland gibt es schon etliche Gemeinden, die in der Energieerzeugung autark sind. Sie arbeiten mit einem Mix aus Solaranlagen, Windrädern und Biogas. Wird dann noch aus überschüssigem Solar- und Windstrom Wasserstoff erzeugt, kann man die Flauten und Nächte überbrücken.



Die Region um Buseck könnte dieses Ziel in absehbarer Zeit auch schaffen. In Staufenberg wird bereits über eine Wasserstoffanlage diskutiert, mit der überschüssiger Strom der Windräder so gespeichert werden könnte.



Manfred Weller

Seit der Zeit, als noch Stromständer auf den Dächern standen, ist der Energiebedarf der Privathaushalte um ein Vielfaches gestiegen und steigt weiter.

Der Autoverkehr soll vom „Verbrenner“ auf Elektromobilität umgestellt werden. Wo soll der Strom für die vielen Elektroautos herkommen? Ich würde gerne, darf aber nicht. (Folge 239)



Die lobbygesteuerte Verhinderungsbürokratie der letzten Regierung lässt nicht zu, dass man Autos als Stromspeicher nutzen darf.

In meinem direkten Umfeld werden immer mehr Dächer mit Solaranlagen bestückt. Mit dem E-Auto als Speicher könnte man das Netz entlasten, das Haus wird mit dem Auto autark.



Mächtig sehen sie aus, die Strommasten in der Großen-Busecker Gemarkung. Macht ist die Währung der Stromkonzerne. Jegliche Dezentralisierung der Stromerzeugung ist Gift für ihre Macht. Deshalb wird mit Lobbyismus alles daran gesetzt, private Initiativen zu behindern.



Landwirte laufen Sturm gegen Solaranlagen in der Landschaft. Was ist daran anders, wenn Mais zur Gewinnung von Biogas angebaut wird?

Großen-Buseck im Blick